



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Die dritte Ordnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Die dritte Ordnung.

Wie sich ein frommer Christ gegen dem Kindlein in der Krippen / was die verehrung und anbetung der dreyen Weisen auß Morgenland angehet / verhalten / und mit ihm umgehen soll.

Die andächtige geistliche Übung / welche sich auff diß Fest / neben den sieben folgenden Tagen reimet / hast du im 3. Capitel am 6. Tag des Jenneris.

## Die 13. Betrachtung.

Wie die drey Weisen auß Morgenland zur erkantnis des Kindleins Jesu beruffen worden.

**Z**ung deine Betrachtung von der gegenwart Gottes an.

In der ersten Vorbereitung gedenck / als wan du im Geist in Morgenland wärest / in welchem der Stern den dreyen Weisen erschiene / und sehen thätet / wie sie sich zur Reys auß Morgenland in das Judische Land rüsten / den gebohrnen Messiam anzubetten.

In der anderen Vorbereitung begehre / daß du diß Geheimnis wohl begreiffen / und auß demselbigen im Geist zunehmen mögest.



Erwege anfänglich / wie Gott der Vater alle Völcker auß Erden / nach dem neuen Sohn zur erlösung der selben in die welt geschickt / gleich von seiner Geburt / alle freulich hab lassen wissen / daß er in der welt ankommen / und gebohren wäre. Das Jüdische Volck durch die Engel / welche die Hirten erslich diese Botschafft brachten / den Heyden aber durch einen Stern / welcher ihnen erschiene / auß daß er verordnet / und von den Heyden (unter welchen alle Völcker auß Erden begriffen) ihren Heyland erkennet und angenommen würde.

Hieraus hast du grosse Ursach den Gott zu lieben / in dem du schickst / unter den Menschen keinen Unterschied / und allen zu helfen begehre ; gleich als die Sonne die ganze weite welt erwärmet. Item demselbigen in dem du und der ganzen Heydenschafft Danken und zu loben ; dan die Welt der Heydenschafft herkommest / so lasset dich die drey Weisen (welche die ersten zum Glauben beruffen wurden) zugleich mit ihnen beruffen.

O meine Seel ! wan du recht erkennest / was der Glaub für eine Gaab ist / so wirst du nicht allein selbst / nimmermehr / Gott zu loben und zu danken ; sondern alle andere Creaturen aneigen / den Herren Gott mit dir zu loben / und zu danken. Benedicite omnia opera Domini Deo no, &c. Über das so folge hierin demselbigen Gott / hab unter den Menschen keinen Unterschied / halte dich gleich gegen allen / wie den andern / thue allen gleich / begehre / daß es einem jedwedern in geistlichen und geistlichen Sachen wohl gehe /

dir selbstest gehet; ja daß es ihnen besser/ als dir selbstest gehe / wofern solches zu grösser göttlicher Ehren gereiche. Sag mit dem Moyses / Num. 11. Was ist daran gelegen/ daß alle den Geist der Propheceyung haben/ wie ich?

## 2. Punct.

Betrachte eines theils / in was erbarmlichem Stand und Wesen die Heydenschaftt streckere / ehe daß sie zum Glauben beruffen: dan sie betrete die seltsame Creaturen / die unvernünftige Thier/ die Erdgewächs/ Mann- und Weibspersonen für ihre Götter an; sie wiste nichts von dem wahren Gott / welcher sie erschaffen / von dem sie erhalten und ernehret wurden: sie thäte sich allen Sünden und Schanden/ aller Bosheit und Gottlosigkeit ergeben/ und gleichsam in einem dicken sinkenden Nebel des Unglaubens / wie ein Fisch im Wasser/ leben und schweben. Des andern theils betrachte / wie daß der gütige Gott / ob er grob und schwärzlich von der Heydenschaftt beleidiget wurde / sie dennoch mit seinen barmherzigen Augen in Gnaden anschawte / auß diesem elendigen Wesen zu erlösen gedachte / und ihnen ihre Augen zu eröffnen / auff daß sie den erbarmlichen Stand / darin sie lebten / erkennen mögen.

Auß allem diesem hast du zu sehen / wie daß in einem theil die bosheit der Sünden den Menschen so weit bringe / wie sie ihn so jämmerlich in der Heydenschaftt verblende. Zum andern theil/ wie sich hergegen die Güte und Liebe Gottes erstrecke/ daß sie den jenen / von welchen sie niemals Guts empfangen / ja stäts beleidiget / so grosse Gnade erwiesen habe : deswegen du dan billig einen grossen Haß auff die Sünden fassen solt / welche mehr nicht ist/ als eine geistliche Abgötterey

rey / dan sie die Creaturen und das Geschaff dem Erschaffer / und ihren eigenen Willen dem Willen Gottes vorziehet. Understehe dich Gott in seiner Güte nachzufolgen/ allen zu helfen; thue denen guts/ welche dir böses thun. Endlich trage ein Mitleyden mit den armen verblendten Leuthen / und bitte Gott für ihre bekehrung.

## 3. Punct.

Bedencke / wie Gott durch einen neuen Stern die drey Weisen (welche sich der erkantnus der Sternen und des Himmels Lauff zu wissen understunden) zu ihm ruffen thäte. Gott erleuchtete sie innerlich in ihrem Gemüth/ der Stern aber leuchtete und zeigte ihnen außserlich den Weg / wie der heilige Pappst Leo Serm. 1. de Epiphania davon redt.

Allhi: sehe/ wie sich Gott nach der natürlichen Neigung und Lust bequame/ und keinem Nothzwang thue : dan gleich wie der H. Petrus durch einen glücklichen und reichen Fischfang zum Apostel beruffen / also wurden die Weisen / so sich in der wissenschafft der Sternen übten / durch einen Stern zur erkantnus Gottes beruffen. Item lobe und dancke Gott in seiner Macht über alle Creaturen/ welche er von neuem erschaffet / oder sonsten nach seinem Wohlgefallen verändert. Dancke Gott / daß er die drey Weisen durch einen Stern / dich aber stäts durch unterschiedliche Stern seiner himmlischen Insprechung erleuchte; und begehre von ihm/ daß du solchen Insprechungen recht nachkommen und folgen mögest.

## COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an Christum / und begehre daß er dich an sich ziehe / wie der Magnetstein das Eisen / und der Aegstein die Häflein und Helanlein an sich zu ziehen pflegt.

## Die 14. Betrachtung.

**Wie die drey Weisen die Gnad der Berufung erkennen / angenommen / und zu ihrem Nutz angewendet haben.**

**F**ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedенcke / als wan du im Geist sehest / wie sich die drey Weise rüsten de Stern zu folgen / und den jenigen zu suchen / welcher ihnen durch denselben angedeutet wurde. In der 2. begehre / daß du alles wohl begreiffen / und deinen innerlichen Nutz darauf haben mögest.

## 1. Punct.

Erwege / wie daß es mit der Gnad nit allein gnug sey zur Erkantnus Gottes zu kommen / sondern daß der freye Will des Menschen darzu kommen / und daß beyde zusammen thun müssen. Deswegen wären die Weisen niemahl durch den Stern gen Bethlehem geführet worden / wan sie nit auch das ihrige darzu gethan / sich gerüstet / auff die Reiß begeben / und endlich mit Mühe / Arbeit und allerley Ungemächlichkeit zu Bethlehem ankommen. Da er sagt der H. Paulus: Nit ich allein / sondern die Gnad Gottes mit mir.

Allhie hastu zu bedencken / warumb daß

Gott wolle / daß wir das unsere darzu thun und mit der empfangenen Gnad werden sollen / unser Heyl zu erlangen. Die Ursach ist / dieweil Gott ein jedweder Dinges Natur (welche er ihm in seiner Erzeugung gegeben hat) gemäß / zu seinem Anfang und End leiten will. Die Creaturen einen freyen Willen haben / will er durch ihren freyen Willen zu ihrem Heyl bringen. Andere / so keinen Willen / noch eigene Freiheit haben / bringt er gezwungener Weis ihrem Ziehl und End ; dan solches nach ordnung Göttlicher Weißheit und Gültigkeit gemäß.

Die 2. Ursach ist / damit die Freyheit dem Menschen gegeben / in rühmlichen und nützlichen Dingen / als da ist die befürderung seines eigenen Heyls und eigenen Rechtfertigung / bemühet und schäftiger würde.

Die 3. Ursach ist / damit die Ehr / Ruhm und Glory des Menschen desto größerlicher wäre / in dem er durch die Gnad Gottes / und durch sein Zuthun / oder Arbeit das Heyl seiner Seelen erlangt / welches rühmlicher ist / als man er durch die Gnad Gottes mit müßig gehen zu wegen gebracht werden.

Dancke und lobe Gott / welchen die Weislich anordnet / und schätze dir den Willen hoch / dieweil du ihn zum Heyl deiner Seelen zu gebrauchen von Gott bekommen hast / und schäme dich / daß du denselben in anderen Sachen gebrauchest / welche dir den freyen Willens nit werth seynd. So begehre / daß du mit der von Gott empfangenen Gnad getrewlich mitwirst.

## 2. Punct.

Bedencke daß / ob zwar dieser Stern vielen gesehen worden ; ja darumb von

## 3. Punct.

erschaffen/ damit er von allen gesehen wurde: Dannoch niemand in Anschawung dieses Sterns sein Herz gerühret/ als diesen dreyen Weisen auß Morgenland/ welchen ihr Herz bewegt ward/ das sie dem Stern nachgingen/ und der Meynung Gottes/ welche er hierin hatte/ gnuß thäten. Andere sahen ihn entweder nit/ oder achteten nit viel daruff/ oder auch wolten die Mühe/ Arbeit/ und verdüßliche Reiß nit auff sich nehmen/ und hingehen das Kindlein und den neugebohrnen König zu begrüßten.

Allhie hastu dich nit wenig zu verwunderen/ das die Menschen auff Erden die irdische Wissenschaft und Erkantnus irdischer Ding dermassen hoch achten/ das sie alle Mühe und große Arbeit auff sich nehmen/ dieselbe zu erkennen/ zu erlangen/ und darzu zu brauchen/ wozu sie dienen; das sie so gar ihr Leben ihrentwegen in Gefahr stellen: hergegen aber die himlische Erleuchtung/ und das Göttliche Licht den Glauben nemlich und andere Wissenschaft Göttlicher geistlicher Sachen/ von dem meisten Theil verachtet werden. Sage dem ewigen Gott Lob und Danck/ das er sein Göttliches Licht oder Erleuchtung für niemand verbirgt/ sondern einen jedwederen Menschen/ welcher auff diese Welt kommet/ wie der H. Johannes sagt/ erleuchtet: also das sich keiner über den gütigen Gott/ sondern über sich selbst zu beklagen habe: das er seine Augen zuthue/ oder aber nicht in das richten wolle/ was ihm Goet durch sein innerliches Licht eingibt. Scháme dich vor Gott deinem Herrn/ und begehre umb Verzeihung/ das du die Erleuchtung so wenig suchest/ oder das gesunde Licht auflöschest/ oder auch was du durch das innerliche Licht Gottes erkant/ nicht in das Werck richten/ und demselben gemäß leben wollest.

Betrachte wie diese drey Weisen (ungeachtet das sie wohl sahen/ das andere wenig auff diesen Stern hielten/ und keine Bereitschaften auff die Reiß machten/ denjenigen zu verehren/ welcher durch den Stern angeudeutet wurde) sich nicht lang verweilten der innerlichen und Göttlichen Entsprechung zu gehorsamen: sie verließen ihre Stätt/ Länder und alle Geschäfte/ sie achteten sich keiner Ungelegenheit auff so langer Reiß durch frembde Landschaften/ und waren bereit alles zu leyden und aufzustehen/ bis sie den gesunden/ welchen ihnen der Stern andeutete.

Erfreue dich mit diesen dreyen Weisen/ das sie so kluglich gehandelt/ das ihnen Gott mehr Gnad gegeben weder allen anderen Herrn desselben Lands/ und sprich mit dem David: Non fecit taliter omni Nationi. Gott hat nicht allem Volk also gethan/ und hat nit einem jedwederen seine Urtheil offenbahret. Dancke dem gütigen Gott/ das er diese drey Weisen und dich selbst/ durch seine kräftige Gnad an sich gezogen hat/ und in seine heiligen Dienst erhalten. Folge diesen dreyen Weisen/ und richre dich in den Sachen/ welche Gott und dein eigen Heyl antreffen/ nicht nach der gemeinen Weiß der anderen zu handeln; sondern gehe auff das Gesäß Gottes/ auff die rechte Vernunft/ und auff das Licht des Glaubens; und wan so gar niemand wäre weder du allein/ so weiche nit von dem Weeg deines Heyls. Hab den Lobiam vor Augen/ welcher allein auß allen anderen gen Jerusalem gieng/ und den wahren Gott anbetete/ da die andere miteinander hinliessen/ und das güldene Kalb anbeteten. Tob. 1. Zu dem bedencke wohl die Wort des H. Bernardi da er sagt: Quanto rarius, tanto gloriosius. Je weniger Person eins oder das andere gute

Kf. 3

Werck

P.  
Puffren

ol. II

es I

Werd thun/je rühmlicher ist es dir/wan du  
in demselbigen verharrest.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ deine Betrachtung mit  
dem Gespräch an den heiligen Geist/welcher  
insonderheit deinen Willen regieret/und be-  
gehre/ daß er mit allein durch den Stern sei-  
ner Göttlichen Einsprechungen leuchte/son-  
dern daß er dein Herz kräftiglich rühret/da-  
mit du auch das deine darzu thust/und mit-  
würdest / und daß es dein Herz dermassen  
mit seiner Liebe erfülle/ daß du nimmer anse-  
hest was andere thun / sondern was dein  
Gott von dir erfordert.

Die 15. Betrachtung.

Von dem Aufzug der Weisen  
auf Morgenland / und von ihrer  
Reis bis gen Jerusalem.

Nimm deine Betrachtung von der Ge-  
genwart Gottes an. In der ersten Vor-  
bereitung gedencke/ als wan du im Geist se-  
hest/wie die Weisen / nachdem sie alles zur  
Reis gerüstet / anfangen von Morgenland  
nach Jerusalem zu reisen/ als wan du in ih-  
rem Geleit wärest/und auff alles acht gebest.  
In 2. begehre/ daß du alles wohl begreiffest/  
und dir zu Nutz machest.

1. Punct.

Sehe an / wie diese drey Weisen so willig  
und gehert ihre Länder verlassen / wie sie sich  
so lustig und freudig auff die Reis begeben/  
fremde Länder und Königreich durchrei-  
sen/ mit einem starcken Glauben und fasten  
Vertrauen den newgebohrnen König zu  
finden / mit ihren Geschencken zu verehren/

und in allen Dingen des Willen Gottes  
wärtig zu seyn.

Meine Seel/ du hast dich allzu we-  
ber die Weisen / und ihren festen Glauben  
und Vertrauen auff Gott zu verwonen  
wie sie ihre Länder und Underthanen ver-  
lassen / und den newgebohrnen König such-  
welcher mehr werth wider die ganze  
Welt ist/ Ich wie ist die Gnad Gottes so  
Seelen von allen unnügen Sünden zu  
freyen ! wie ist die Kindelein / wann  
daß es im Kriplein ligt/ und ganzlich  
schwach scheinete/so mächtig ; daß es  
ungewöhnliche Weis diese drey  
gleich als ein Magnetstein das Eisen  
ziehet! Du hast dich mit den drey Weisen  
erfreuen wegen ihres tapferen Glauben  
daß sie alles ligen und stehen lassen  
siam / wahren Gott und Menschlich-  
chen. Du kanst ihnen billig nachfolgen  
dich selbst/dein Herz und Gemüthe  
len Creaturen / so du und den drey Weisen  
liebest/gleich in dieser Stund abzu-  
re an was dein Gott und Herr  
sagt: Wer mit alles was er hat ver-  
set/ der kan mein Jünger werden  
Luc. 14. Endlich bereite dich mit  
und Gaben das Kindelein/ wie sie  
verehren ; damit du nit leer vor ihm  
nest.

2. Punct.

Erwege / wie Gott das Fürhaben  
Weisen befürdere: dan diereil sie  
an welchem Orth dieser newen König  
ten / mocht was sie für einen Weg such-  
ten ; also thät er ihnen den Weg  
Stern zeigen/ welcher immerdar  
vor ihnen hergieng/ damit sie nit  
nit des Wegs verfehlen könnten.  
sie auffhielten und still stunden /

## 3. Punct.

sehen; wan sie fort reiseten/ so schiene er vor ihnen her zu gehen.

Meine Seel/ lobe und dancke dem gütigen Gott/ welcher für die/ so ihm dienen wöhlen/ so grosse Sorg hat: also das alle Creaturen/ von der geringsten bis zur höchsten/ von dem Stern bis zu den Engelen/ zu ihrem Dienst bemühet und angewendet werden. Darauf du weiters ein groß Vertrauen zu deinem Heyland fassen sollst: dan wan du ihm getreulich dienen wirst/ so wird er dich weder bey der Nacht der Widerwärtigkeit/ noch bey dem Tag der Glückseligkeit verlassen; gleich wie er die Weisen Tag und Nacht durch diesen Stern/ und das Volk Israel in der Synode bey Tag durch eine Wolcke, in Gestalt einer Säulen/ und bey der Nacht durch eine feurige Wolck/ (damit sie darbey sehen könnten) vierzig Jahr lang geführet. Vertraue gänzlich/ das er seiner Verheissung nachkommen werde/ da er bey dem Psalmsisten sagt: Ich wil dich den Weg lehren/ welchen du wandlen sollst. Endlich so sollstu dich gegen Gott bedanken/ das er diese Weisen innerlich und eufferlich geführet habe. Item für das/ das er dich täglich durch vierley Sternen führe/ und den rechten Weg zeige. 1. durch den Stern der natürlichen rechten Vernunft. 2. durch den Stern des wahren Glaubens. 3. durch den Stern innerlicher Erleuchtung und Bewegung deines Herzens/ und durch Einsprechung des H. Geists. 4. durch den Stern geistlicher Underweisung und Anführung/ welche du von deinen Reichvätern/ und andern geistlichen Personen hast. Folge den Weisen/ und richte dich täglich nach diesen vier Sternen/ so wirstu nimmer ir gehen.

Bedencke wie diese drey Weisen sich auff der Reif nit viel saumen/ sondern bestem vermögen nach/ und ihrem grossen Verlangen gemäß/ ernstlich eilen; wie sie under wegs von diesem newgebohrnen König reden; wie sie sich über den Stern/ welcher vor ihnen hergieng/ und den Weg zeigte/ verwundertens wie sie Gott lobten und danckten; wie sie bey der Ungemächlichkeit und Mühe ihrer Reif so unverdrossen und frewdig waren.

O mein Heyland/ wie haben wir so grosse Ursach/ ja wie seynd wir so hart verbunden dich hoch zu schätzen/ und nach dir zu verlangen/ die weil die drey Weisen/ welche dich noch nit recht erkannten/ dich so hoch achteten/ und so sehr nach dir verlangten. Wolte Gott das wir ihnen hierin nachfolgten/ nach dir ernstlich verlangten/ alles was uns zu dir zu kommen verhindert/ verlassen/ und dir zuileten. Wie seynd wir so sträflich/ das wir nach so klarer Erkantnus Göttlicher Erleuchtung/ innerlicher und eufferlicher Underweisung/ so säumig und träg in dem Dienst Gottes seynd/ so wenig von ihm reden und sprechen/ so wenig auff seine Wohlthaten auffmerckē/ so wenig dancken. mit einem Wort/ das wir so geringen Eyffer und Liebe/ da doch nur ein blosser Stern einen so grossen Eyffer/ Verlangen/ und Liebe in den Herge der Weisen erweckte. Diese drey Weisen geben uns ein kräftiges Exempel zur Nachfolgung/ und das wir dergestalt leben/ damit all unser Eruffzen/ alle unsere Begierden und Verlangen/ alle unsere Gedanken/ alle Wort/ gleichsam so viel Schrit seyē auff dem weeg zur Seligkeit. Erinnerung dich der Wohlthatē so dir Gott auff diesem Weg nach dem himmlischen Jerusalem erweist. Underrede und besprach dich mit anderen von geistlichen Göttlichen Dingen: Und laß dir Zeit und Wehl

P.  
Puffrenl. II  
rs I

Weihl lang werden / ehe du deinen Heyland zu sehen bekommest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit den dreyen Weisen an / wie dir dein Eysfer und der H. Geist eingeben wird.

Die 16. Betrachtung.

Wie die drey Weisen zu Jerusalem ankamen.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du mit den dreyen Weisen in der Statt Jerusalem anlangtest; Item wie sie fragen wo der newgebohrne König anzutreffen? Item wie der König Herodes und die ganze Statt Jerusalem unruhig / wie sie der Herodes heimlich aufforschert. Im 2. begehre Gnad / daß du alles was sich zu Jerusalem begibt / wohl zu verstehen / und dir zu Nutz machen mögest.

1. Punct.

Bedencke wie sich der Stern / so bald sie zu Jerusalem ankommen / auf Gottes Schickung verlihren thäte / und was die Ursach seyn könne. Die erste war / damit ihr Glaub und Beständigkeit bewehret würde: dan ob sie wohl den Stern / ihren Führer verlohren / so lieffen sie dennoch von ihrem heilige Vorhaben nit ab / noch ihren Muth fallen. Die 2. Ursach / damit sie die Schriftgelehrten welche zu Jerusalem waren umb Nacht fragten / und von ihnen erkenneten / wo Christus der Messias sollte geboren werden; Item damit die Anweisung / welche sie durch den Stern anfänglich bekommen / durch die

Verheissung / und das Göttliche Geheiß kräftiget wurde; dan die Schriftgelehrter herer als der Stern. Die 3. Ursach / weil sie wisten daß Gott über seine Weiser ster sey / daß er seine Gnad geben und nehmen könne / wan von weim / was / wie lang es ihm gefält.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott daß er alle seine Creaturen so weislich regiret. dan alles was er thut / geschieht / nach seiner Weisheit / und auf wichtigen Urtheil. Er ist eben so wohl lobens werth / in etwas mindt / als wan er es gibt; in etwas straffer / als wan er belohnet. Daber ist frömme Job. Der Herr hat es gegheiß / der Herr hats wider genommen. Nahme des Herrn sey gelobet. Dencken sollstu dich gänzlich in den Willen Gottes ergeben / und alles für gut annehmen / er mit dir anordnen / oder über dich lassen ergehen / wievohl daß es dir mißfallet. Er weiß am besten alles was zu grösserer Ehr / und zu deinem Heil gescheh wird / dan er weiß alles. Er kan dir mehr daner kan alles. Er will dir geben / was du liebt dich mehr als andere Sachen / als du dich selbst liebest. Und wenn du woltestu ihn dan nit lieben und loben / so laß mit dir lassen walten und schalten. Du sollst weiser seyn als die Weisheit selbst. Du sollst fleissig war / daß du ihm keine Unschuld den Stern seiner himlischen Erkennens und Göttlichen Einsprechung zu verdanken. Die Weisen verschwunde der Stern / daß sie schuldig daran waren; aber nicht du aber hast dich zu besorgen daß du den Stern ganz und gar durch deine Schuld unruhig handlen verliherest. Begehre ernstlich Gott / daß er den Stern seines Geheißes Liechts nit von dir nehmen wolle: und daß er mit dem David. Deinen heiligen Geheiß O Herr / nimb nit von mir. Item



lasse mich nit/O Herz/und weiche nit von mir.

## 2. Punct.

Betrachte / wie diese drey Weisen ungeschweret und kecklich in der Statt Jerusalem fragten: Wo ist der newgebohrne König der Juden? Hiebey erwege die Tugenden der Weisen/ welche sie in dieser Frag sehen lassen. Erstlich ihren steiffen und wahren Glauben/das der Messias auff die Welt gebohren/wiewol die Jude selbst noch nichts darumb wisten. Zum 2. ihr grosses Gemüht und Herzhafftigkeit / in dem sie so keck und frey in der Hauptstatt des Jüdischen Lands/ in welcher ihr König Herodes zugegen/ ohne einige Furcht und Bedencken der Gefahr/ welche ihnen darauf hätte erwachsen können / nach einem newgebohrnen König der Juden fragen dörfen. Zum 3. ihr grosse Lieb zu diesem Kindlein und newgebohrnen König der Juden/ in dem sie sich keiner Gefahr/ keines Gespotts achteten.

Erwege bey dir/ O mein Seel/ diese Tugenden an diesen dreyen Weisen/welche aller erst anfangen zu glauben. Ach wie vermag die Gnad Gottes so viel in einer Seel / in welcher sie keine Verhindernus findet! Du hast dich wohl zu schämen/das du bishero so lange Zeit und so fleissig im Glauben berichet / und dich aufgibst den wahren steiffen Glauben zu haben; und dennoch so verzagt und säumig bist in dem/was dein Gott und Herz von dir erfordert; und hierdurch zu verstehen gibst/ das du wenig Herz/ wenig Glauben/und Liebe hast.

## 3. Punct.

Erwege / wie das der Ehrgeist den König Herodem ganz unrühig machte und entrü-

R. P. Sultzen 3. Bund.

stete/so bald er diese Zeitung bekante: dan er besorgte sich / das ihm dieser newgebohrne König schaden/das er ihm nach dem Königreich greiffen / und auß dem Reich verstoffen würde. Item wie so gar die ganze Statt Jerusalem mit dem Herode unrühig und trawrig würde: entweder dem König hierdurch zu gefallen/ oder auch wegen anderer Ursachen halben.

Hiebey hastu dich mein Seel / nit gnugsam zu verwundern/ wie das die Sünd den Menschen in ein so erbärmliches und elendiges Wesen bringe; dan sie benimbt allen Frieden und Ruhe des Herzens; sie bringt ihm Verdruß/ Unlust / Tawrigkeit und ängstliche Sorg/ so gar in den Sachen/ in welchen er sich erfreuen/und einen Lust haben solte. Sehe an und bedencke auff grossem Mitleyden die ienigen / welche sich Königen/Käysern Fürsten und Herrn dermassen undeckert/und zu Leibeigen machen das sie sich wie die Bettelhantel auff den Thurnen / so von einem jedwedern Wind umgewendet und gefehrt werden/nach den Gelüsten/Wohlgelassen / ja zu Zeiten nach dem Muhtwillen / und allerley unordentlichen sträflichen Bewegungen und Veränderung der Gemüther ihrer Herrn/denen sie dienen / und von welchen sie etwas zu hoffen haben/kehren und ändern lassen.

Meine Seel/hab wohlacht auff dich selbst / damit du den innerlichen Frieden deines Herzens nit verlierst: dan du sollst wissen / so bald dir eine unordentliche Anmühtung des Ehrgeizs/des Mißgunst/der Rachgierigkeit/der Geylheit/und dergleichen mehr in dein Herz kommen wird/ das sie dir das selbig unrühig machen und verwirren werden. Befindestu dich unrühig und beschwärt in deinem Herzen/ so wisse/ das kein ander Mittel den Frieden des Herzens zu erlangen/ als das du dich von den Sünden rein-

gest / deine unordentliche Gelüsten und unmäßige Bewegungen unterdrückest / und gleichsam töddest: daß gleich wie die Gottlosen nimmer Frieden in ihren Herzen haben / stäts unrühig und ungestüm wie das Meer: also seynd die Gottsföchtigen / *Isai. 48.* welche den Gebotten Gottes gemäß leben / allzeit im Frieden und innerlicher Ruhe.

## COLLOQUIUM.

Beschließe deine Betrachtung mit dem Gespräch an das Kindlein in der Krippen / welches die Gemüther der dreyen Weisen zu der Tugend antreiben und regieren thäte / und begehre daß es dein Herz auff dieselbige Weiß leiten und regieren wolle.

## Die 17. Betrachtung.

Was sich weiters nach der Ankunft der Weisen auff Morgenland in der Statt Jerusalem zutragen thäte.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. Die zwo Vorberreitungen seynd wie in voriger Betrachtung.

## 1. Punct.

Betrachte anfänglich / wie der König Herodes / als er die Zeitung bekommen / daß der König der Juden gebohren wäre / gleich daruff die Schriftgelehrten und Lehrer des Gesäts zusammen kommen ließ / sich mit ihnen zu befragen / und zu verstehen / wo der Messias solte gebohren werden: und wie sie ihm zur Antwort gaben / daß er nach der Weissagung des Propheten Michäe zu Bethlehem solte gebohren werden.

Alhie muß man sich höchlich über die Weisheit Gottes zu handeln / und seinen Willen erwöhnen zu helfen / verwundern: da brauchet die Gottlose / seine Nutzen mehr zu lehren / brauchet den König Herodes / Schriftgelehrten / Phariser / und dergleichen mehr / an welchen nichts guts vor sich ist / als das Göttliche Gesäts / daß sie sich hielten / andere zu lehren pflegten / die Weisen / welche seiner Majestät gepriesen lehren. Ach wie seynd die Urtheil Gottes wunderbarlich und heimlich! die Weisen und Lehrer verdammen sich selbst / und machen andere selig. Sage dem ewigen Lob und Danck / daß er die drey Weisen wohl in dem Glaube gestärket / erließ den Stern / zum andern durch die wunderbarliche Prophezeihung des Propheten / wie er noch heutiges Tags den orthodoxen Glauben theils durch große Wunder / theils auch durch die Heilige Schrift pflegt. Endlich so sage dem ewigen Danck / daß er den Glauben in die Herzen innerliche Göttliche Einsprechung durch die Lehr und Underweisung seiner heiligen Kirchen stärcket und befestiget. Folge diesen dreyen Weisen / und in schweren Sachen bey den Lehrern der Kirchen / bey deinen Beichtvätern / wo dir Gott gegeben dich zu unterweyßen / und Rath / und lehre viel mehr von ihm / wie du dich verhalten sollst / als von den Meistern: Dan wer sich selbst zu einem Meister hat / der hat einen Feind zum Meister. Wie der heilige Petrus sagt. Endlich so hastu dich selbst von dem großen Unheyl zu besorgen / was dir was guts und nütliches weiß / und nicht lehren willst: oder aber wan du dich auß Bosheit das Widerspiel sagest / daß sie nit etwan frommer werden als du / welchem du arger bist und böshaffter.

die Schriftgelehrten / welche zum wenigsten klärlich herauf sagten / und die Weisen lehrten / was im Gesäß von dem Messia geschrieben war.

## 2. Punct.

Bedencke / wie das die Juden die drey Weisen / welche noch Heiden waren / lehrten / wo der Messias sollte gebohren werden; sie selbst aber / ungeachtet das sie bey drey tausent Jahr so sehr nach ihm verlangt / und nunmehr so nahe bey ihm waren / die Mühe nit nehmen wolten / noch hingehen ihn zu besuchen; da sie doch außdrücklich von den Heyden und von den Weisen / das er nunmehr gebohren / und in die Welt kommen wäre / berichtet.

Darauf klar und offenbahr wird die groffe Verblendung und Bosheit der Juden / oder viel mehr die heimliche Urtheil Gottes / in dem er die Heyden den Juden vorgezogen und zum Krippelein beruffen / die Juden aber in ihrer Verstockung hat wöhlen stecken lassen. Welches dir billig einen Schrecken einjagen soll; dan es ist einmahl gewis / wofern du die empfangene Göttliche Gnad mißbrauchest / das sie dir Gott nehmen / und einem anderen geben werde / welcher ihn mehr verehren und fleißiger dienen wird. Also redet unser Heyland selbst zu dem Phariseer bey dem heiligen Matthäo am 21. Cap. Das Reich Gottes wird von euch genommen werden / und einem anderen Volck / welches seinen Flutz darauf zu suchen weiß / gegeben werden.

Weiters so sollstu hierauf lehren / wie man niemand verachte soll / sondern alle hoch halten. Dan gleich wie die Juden / welche die Heyden gleichsam für Hundt hielten / mit Augen sehen musten / das sie ihnen vorgezogen wurden :

also kan es sich begeben / das der jenig / welchen du jetzt verachtest / (ob er schon jetzt voller Boshaftigkeit und Sünden) zu seiner Zeit heiliger und löblicher vor Gott sey als du selbst : dan der H. Paulus / welcher anfänglich voller Bosheit / und die Kirch Gottes hart verfolgte / wurd nachmahlein ein grosser frommer Prediger des H. Evangelii.

Endlich wan du gelehrt und geschickt bist / so wisse / das du deine Lehr und Geschicklichkeit zu deinem eigenen Nutz und Heyl / und nit allein zur Wohlfahrt und Befürderung der anderen gebrauchen sollst. *Qui sibi nequam, cui bonu* Wer ihm selbst nichts nutzt / wie kan er andern nutzen? Sey nit wie ein Rohr / welche das Wasser (Exempelweiß) in einen Garten führet / und nichts darvon für sich behaltet; sondern wie ein Fass / welches alles behaltet / und sich selbst anfüllet / ehe das es überlauffet / oder anderen Gefässen mittheilet. Ein jeder ist ihm am nechsten; du sollst niemand mehr lieben als dich selbst; die wohlgeordnete Lieb fängt von ihr selbst an.

## Der 3. Punct

Betrachte / wie der König Herodes / nach dem er mit den dreyen Weisen eine Zeitlang absehts und in geheim gehandelt / von dem Stern / welcher ihnen erschienen / und was sich weiters / so wohl de Stern / als ihre Reiß betreffend / abgeredt hätte / und alles genau aufgeschicket / endlich zu ihnen sagte: Siehet hin gen Bethlehem / suchet das Kindlein / und wan ihr dasselbige gefunden / so lasset michs wissen / damit ich auch komme / und dasselbige anbeten möge; welches er alles auß falschem Herzen redte / und viel mehr gesinnet war das Kindlein zu tödten als anzubetten; wie solches nachmahln der Aufgang außwies.

Wer solte sich nicht entsetzen / und einen grausen haben ab diesem so grewlichem und unmenschlichen verborgenen Anschlag ; in welchem dem Herodi viel auß den Christen nachfolgen / so Christum in dem H. Sacrament auß lauter Gleisnerey empfangen / und mehr nichts an ihnen haben als Wort / und den eufferlichen Schein eines Christens. Wir haben uns gar wohl zu schämen / wan wir sehen / daß der Ehrgeiz und das Verlangen groß und hoch allhie auff Erden angesehen zu seyn / dem Herodi einen so verfluchten und grewlichen Anschlag in den Sinn gebe / das Kindlein Jesus zu tödten ; und zu diesem End so viel tausent unschuldiger Kindlein umb ihr Leben bringen ließ ; und daß uns hergegen das heilige Verlangen und gleichsam Göttlicher Ehrgeiz / im Himmel vor Gott groß und hoch angesehen zu seyn / nicht auch antreibe unsere eigene Lieb zu tödten / und die unordentliche Bewegungen des Herzens im Zaum zu halten und zu unterdrücken. Endlich so sollstu hierauf lehren / daß / wan man von anderen etwas guts gelehret und verstanden / dasselbige nie zu einem bösen Anschlag brauchen soll ; wie der Herodes thäte / da er auß der fremdigen und gewünschten Zeitung von dem gebohrnen Messias / einen giftigen und boßhaftigen Anschlag machte / das Kindlein Jesus zu tödten.

## COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung mit einem Gespräch an den H. Geist / daß er die drey Weisen so wohl geführt / und zum Krippelein geleitet ; und begehre von ihm / daß er dir gute Lehrer und Meister gebe / neben einem kräftigen steiffen Willen alles guts / was du gelehret / in das Werck zu stellen. Endlich daß er dir ein Verlangen nach Göttlichen himlischen

ehren geben / und die weltliche Eitelkeit verleyden wolle.

## Die 18. Betrachtung.

Wie die drey Weisen auß Jerusalem zogen / und zu Bethlehem ankamen.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du die Weisen sehest auß Jerusalem reisen zu Bethlehem ankomen. In der 2. besorge daß du alles wohl begreiffen / und Nutzen machen mögest.

## 1. Punct.

Erwege erstlich / wie daß die drey Weisen nach dem sie bericht / wo der Messias gebohren werden / und ihren Wohnort genommen / auß der Statt Jerusalem und ihren Weg nach Bethlehem mit größerem Eust und Verlangen zuvor / den neugebohrnen Messias zu suchen und anzubetten.

Hiebey hastu / O meine Seele / zu erwägen und zu lehren / wie diese drey Weisen dem guten Fürnehmen so beständig beygeblieben / und sich wegen des grossen Verlangens dem Kindlein nicht lang zu Hoffen / auß der Statt Jerusalem / eine oder die andere Stadt / in einer so berühmten Statt zu auffhalten. Item so hastu dich zu schämen / daß du so wenig Ernst in deinem Standigkeit in gutem Göttlichem Fürnehmen gebrauchest ; dich so leichtlich in weltlichen Sachen und Marzethen verweilen zu auffhalten / und in dem Wege zu Gott hindern lasset ; daß du dich bey dem Göttlichen länger auffhalte.

nöthen; und dich also von Göttlicher Gemein- schafft und Beywohnung verhindern und abhalten laßest. Gedencstu nicht/das gleich wie Gott mehr und höher ist weder alle Creaturen / wan ihrer schon unendlich mehr wären; also auch grösseren Verlust habest wan du eine geringe Zeit von seiner Gemein- schafft zurück gehalten wirst / als wan du der Gemein- und Freundschaft aller Creaturen entzogen thätest. Laß dir zu Herzen gehen den Spruch des H. Pauli: Cur- rebatis bene, &c. Ihr Galater/ ihr hat- tet wohl angefangen / und wäret auff einem guten Weeg wer hat euch aber zurück gehalten? wie seyd ihr so nährisch/ das/ da ihr im Geist ange- fangen auff die fleischliche Lyrtheit kommen seyd?

Meine Seel/ ziehe dich auff das baldeste von weltlichen Sachen ab/auff das du Gott dienen und aufwarten mögest: halte dich nit länger in denselben auff/ als die Noth/ au- genscheinlicher Noth/ und der Will Gottes von dir erfordert.

2. Punct.

Gedencke wie das der Stern den dreyen Weisen/ so bald sie auß der Statt Jerusa- lem kommen / wider anfang zu erscheinen/ und vor ihnen her zu gehen; darauf sie grö- ßere Freyd empfangen als nie zuvor/ die weil sie außstrücklich sahen/ das Gott für sie sorg- te: das sie Gott gefallen thäten; und das er ihrentwegen so ungewöhnliche Sachen und Wunder würckte.

Sage dem ewigen Gott Lob und danck/ das er die Mühe und Arbeit/die Gefahr und Trarigkeit / und andere mehr Ungelegen- heiten/so man ihm zu lieb aufstehet/so gar hie zeitlich vergelten thut. Lehne dich nach dem Exempel dieser drey Weisen alsdan zu erfre-

wen/wan dich Gott innerlich in deiner Seel mit seinem himlischen Liecht erleuchtet / und einen Eyffer oder Verlangen eingibt ihm zu dienen/bey ihm zu seyn; und dis ist eigent- lich darvon zu reden/die wahre Freyd/darin sich ein Christenmensch erfreuen soll; dan alle andere Freyden seynd entweder viehische/ oder kindische Freyden/ oder auch den gott- losen Menschen so wohl als den frommen gemein. Desgleichen hastu dich auch wohl zu bekümmern / und trarig zu seyn/ wan du daran schuldig/das dis innerliches Liecht und Stern verschwindet.

3. Punct.

Gedencke wie das/ so bald die drey Wei- sen zu Bethlehem ankommen/ der Stern/ so bisher vor ihnen hergangen/ über dem Haus in welchem das Kindlein mit der Mutter war/ still stunde. Dessen sie sich anfänglich verwunderten/ das der Stern über einer so schlechten Behausung unbeweglich verblie- bes/ aber sie verstunden endlich durch das in- nerliche Liecht des Glaubens/ das die Herz- lichkeit und Pracht dieses Königs in keinen irdischen und weltlichen Sachen bestünde.

Dessen du dich mit ihnen zu erfreuen hast/ und neben dem dich selbst zu schämen/ wan du dich an der Demuth Christi ärgerst/ und höher achtest / das man für der Welt gerühmt und gelobt / hoch angesehen und geehret wird/ wan du Mühe hast den demu- thigen Herzen zu erkennen / und denselben in seiner Verdemüthigung zu dienen. Die drey Weisen verehreten in gemelter Gestalt/ und bitteten ihn an/ da sie erstlich anfangen zu glauben; du aber bist nach so vielen Jah- ren in demselben Glauben gestärcket / und thust darbey als wan du ihn in seinem ver- ächtlichen Stand nit kentest. Folge hierin den Weisen / und halte viel auff den Stern

P. Auffren

L. II

rs I

deiner innerlichen Erleuchtung / göttlichen Ingebungen / und äußerlicher Underrichtung deiner geistlichen Väter / sonderlich wan sie dich auff die Verdemühtigung weisen und führen; gleich wie der Stern die Weisen in eine schlechte Behausung / und ein armes Kindlein wies und führete.

## 4. Punct.

Bedencke die Wort: Sie funden das Kindlein mit seiner Mutter. Erfreue dich mit den drey Weisen / daß sie endlich den gesuchten Schatz gefunden; und hab eine gute hoffnung / daß du denselben mit ihnen finden werdest / wofern du mit ihnen suchen wirst.

## COLLOQUIUM.

Beschließ endlich deine Betrachtung durch ein Gespräch mit der seligen Jungfrauen / welche durch die Anfunft dieser Weisen so höchlich erfreuet / begehre von ihr / daß sie dir mit den Weisen ihr Kindlein anzubetten reichlichen wolle.

## Die 19. Betrachtung.

Wie die Weisen das Kindlein Jesus verehreten / anbetteten / und ihm ihre Geschenke auffopfert.

Ange deine Betrachtung von der gegenwärtigen Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedенcke / als wan du im Geist gegenwärtig / und allem / was geschieht / zusehen thätet. In der 2. begehre / daß du alles wohl verstehen / und deinen Mug darauß nehmen mögest.

¶ 50

## 1. Punct.

Bedencke / wie daß / so bald sie des Kindes ansichtig wurden / gleich auf den Neuglein und Angesicht ein Strahl heller Glantz herfür schiene / und ihre Augen durchdringen thate. Darauf sie verhofften daß diß Kindlein Mensch und Gott / wahre Messias und Heyland der Welt / und in welchem alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft verborgen waren / welches ihnen eine große Freud brachte.

Mein Gott und Herz / ich sag dir den deinen Creaturen Lob und Dank / du diesen Weisen die Gnad und Gnade wies dich zu sehen; dan viel Käntzen dich sehen wollen / aber sie haben selb mit gehabt. Ich wünsche den Weisen und Heyl hier zu / daß sie solche Gnad und schäme mich gleichsam in mir / wan ich sehe / daß diese Weisen so entgegen zu glauben / diß Kindlein durch verehren. Wolte Gott daß man mich dem Herzen in dem H. Sacrament ebenmäßige Ehr erzeigte / wie die Weisen thäten. Ich sehe wohl auf die Verachtung / daß die Demühtigsten geringsten groß bey Gott seynd / und die welche die Welt verachten / vor Gott geschätzt werden.

## 2. Punct.

Bedencke / wie daß diese drey Weisen nachdem ihnen ihr Herr durch das lichte Liecht gerühret / und zu erkennen / daß diß Kindlein ihr Gott und gleich als ihren höchsten Gott und gleich auff ihren Knyen verehreten und anbeteten / und mit den Geberden und äußerlichen Stellung des Leibs anzeigten / wie hoch das Kindlein und seine Gottheit schätzten.

all ihr Glück und Heyl an demselben stunde/  
und daß sie ganz nichts vor ihm weren.

Darauf du mein Seel zu merken hast/  
wie sehr hoch diß Kindlein zu schätzen / und  
wie dasselbe zu lieben; dan wie die Braut im  
hohen Lied Salomonis sagt / so ist niemand  
liebend werth weder diß Kindlein / von wel-  
chem der himmlische Vatter sagt : Diß ist  
mein geliebter Sohn / in welchem ich  
meinen Lust und Wohlgefallen habe.

Ach süßer Herr Jesu ! ich erkenne dich  
mit diesen drey Weisen für meinen höchsten  
Herrn und Gott / und mich für deine gering-  
ste Creatur ; ich bette dich an / bin willig und  
bereit mich deinem göttlichen Willen zu un-  
derwerffen / ich falle vor dir nieder auff meine  
Knie / zum Zeichen / daß du alle Gewalt über  
mich hast / nimm an meine Ehr / welche ich dir  
mit den dreyen Weisen erzeige / und laß dir  
mein Opfer gefallen.

## 3. Punct.

Betrachte wie daß die Weisen / nachdem  
sie sich selbst und ihre eigene Person / ihre  
Seel und innerliche Kräfte / derselben  
durch das anbeten ; ihren Leib aber / in dem  
sie vor ihm auff ihre Knie niederfallen thäten/  
dem Kindlein auffgeopfert : weiters dassel-  
big mit grossen und köstlichen Gaaben und  
Geschenken verehret / mit Golt / Wey-  
rauch / und Myrthen / und durch diese dreyer-  
ley Gaaben ihren Glauben an den Tag thä-  
ten ; durch den Weyrrauch bekenneten sie/  
daß diß Kindlein Gott / durch das Golt / daß  
er ein König / durch die Myrthen / daß er auch  
zugleich ein wahrer sterblicher Mensch wäre.  
Neben dem so deuteten sie durch diese Gaa-  
ben an die innerliche Tugenden / mit welchen  
sie kommen waren das Kindlein anzubetten.  
Durch die Myrthen den Glauben ; die  
dempfung / ja abtödtung der unmaßigen

bösen Begierlichkeiten des Hertzens ; die  
Keuschheit und Verwerung ihrer Sünd.  
Durch den Weyrrauch die Hoffnung / das  
Gebett / die gute Meynung in ihrem thun  
und lassen. Durch das Golt die Liebe Got-  
tes und des Nächstens ; die verachtung der  
zeitlichen zergänglichen Güter / die Armuth  
im Geist und göttliche Weisheit.

O mein Seel ! folge diesen heiligen drey  
Weisen / erstlich / daß du nie vor Christo dei-  
nem Heyland mit lären Händen erscheinst/  
sondern ihm allzeit etwas auffopferst. Zum  
2. daß du ihm etwas besonders und köstlich  
auffopferst / als da seynd die innerliche Tu-  
genden / und das zwar nit obenhin / sondern  
auff eine besondere und edlere Weis. Dan  
dieweil nichts edlers und höhers weder  
Gott / also wil sich gebühren / daß man edle  
und hohe Sachen auff eine besondere edlere  
Weis auffopfere. Besinne dich / wie daß dir  
Gott allzeit das beste gegeben / wie auß den  
Gaaben der Natur / der Gnaden / und der  
Glory offenbar ist ; und warumb wilt du ihm  
das geringste und schlechteste dargeben?  
Zum 3. opfere ihm Golt / Weyrrauch und  
Myrthen / und treib dich selbst an in den  
Tugenden / welche durch gemelte Geschenke  
angedeutet werden / zu üben.

## COLLOQUIUM.

Beschließ diese Betrachtung mit einem  
Gespräch an die drey Weisen / an die selige  
Jungfrau / und an das Kindlein Jesus;  
Ubergib dein Opfer mit den drey Weisen  
durch die Hand der seligen Jungfrauen /  
und biete dich zu seinem Dienst an; be-  
sehe das 3. Cap. dieses 2. Buchs.

— 55 —

— Die

## Die 20. Betrachtung.

Wie die drey Weisen Bethlehem  
verließen/ und wieder in ihre Län-  
der zogen.

**F**ang deine Betrachtung an von der ge-  
genwart Gottes. In der ersten Vorbe-  
reitung gedenc/ als wan du im Geist sehest/  
wie die drey Weisen/ nachdem sie das Kind-  
lein verehret/ angebetet/ und ihm ihre Opfer  
gethan/ wieder nach ihren Ländern reiseren.  
In der 2. begehre Gnad/ wie in vorigen Be-  
trachtungen.

## 1. Punct.

Bedencke/ wie das Kindlein Jesus/ nach-  
dem es von den dreyen Weisen/ mit seinem  
grossen Lust die Ehr und die Geschenck/ so sie  
ihm gethan/ empfangen/ durch ein liebliches  
und freundliches Angesicht zu erkennen gege-  
ben/ daß ihm solches gefallen. Und dieweil es  
noch nicht reden/ noch verstehen könte/ was  
die König redten / also redten ihre Herzen  
mit dem Herzen des Kindleins/ sie bedanck-  
ten sich innerlich gegen dem Kindlein/ daß er  
sie durch einen Stern auß Morgenland zu  
ihm in Bethlehem beruffen / daß er ihm ihre  
Ankunfft lassen gefallen / daß er ihre Ge-  
schenck so freundlich angenommen: sie opf-  
erten sich selbst auff zu seinem Dienst/ und  
begehrten zu diesem End seinen götlichen  
Segen/ sie küßten ihm seine Händlein/ her-  
gegen versicherte sie das Kindlein in ihren  
Herzen / daß ihm ihre Ankunfft und ihre  
Geschenck angenehm/ und daß er ihnen diese  
äußerliche Geschenck / welche sie ihm gethan/  
innerlich in ihrer Seel vergelten und ver-  
mehrten wolte: das Golt durch eine Weis-  
heit und Liebe / den Weyrauch durch eine  
Hoffnung und Andacht / die Myrrhen

durch den Glauben/ Uebertrückung der  
ordentlichen Gelasten und Begierlichkeiten  
durch eine unverwehtliche beharrliche  
seiner Liebe/ und veruahrung für seine  
Sünden.

Allhie hast du dich billig mit diesen  
Weisen zu erfreuen / daß ihnen über die  
Mühe / und alle gehabte Arbeit kein  
vergolten. Besse dich dergleichen an  
damu du auch dergleichen Glück und  
geltung erlangest.

## 2. Punct.

Betrachte / wie sich die Weisen  
scheid gegen der seligen Mutter  
haben/ wie sie dieselbe als eine Mutter  
verwehrt Königs und des Königs  
grasset und geehret / wie sie sich mit ihm  
wert / und zu so großer Ehr / welche ihm  
gethan/ daß sie eine Mutter des Königs  
re/ Glück gewünscht/ wie sie ihr alles  
auff der Keyß begeben hatte / und  
zu Jerusalem mit dem Herode  
Schriftgelehrten / erzehlet / was  
über ihre Gebärden und heilig  
ches verhalten verwunderten / und  
auch ihren Segen begehrten. Betrachte  
/ wie sie die selige Mutter so  
dentlich und freundlich angerebet  
das Weynen mit halten könten/ wie sie  
be im Glauben gestärket / wie sie  
Herlichkeit und verborgene Macht  
barete/ wie sie ihr Leben in das  
ren Ländern demjenigen gemöß / was  
sehen und gehöret/ anstellen solten.

Wünsche den Weisen Glück / daß  
herliche Ueberweisung von der  
ter empfangen/ und begehr auß  
ihre undrichtet zu werden / und  
mit Worten und Exempel lehret /  
Werck erzeugen.



## 3. Punct.

Erwege / wie daß die Weisen (als sie im Zweiffelstunden / ob sie wieder zurück zum Herodes kehren/und ihm/ was ihnen begegnet/ berichten solten / wie sie ihm verheiffen hätten/ oder mit/) im Schlaff durch einen Engel berichtet und gewarnt wurden / daß sie mit wieder zum Herode kehren; sondern durch einen andern Weg wieder in ihre Länder heim reysen solten. Auff solche Warnung zogen sie nach empfangenem Segen durch einen andern Weg wieder in ihre Länder / und hielten es für besserer und sicherer der göttlichen Warnung nachzukommen/ als ihre Verheiffung bey dem Herode zu halten.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ wegen der väterlichen Sorg/ welche er über seine Diener hat / daß er sie so getrewlich warnet / und vor der Ungelegenheit/ so sie von den Gottlosen haben können / errettet. Folge den dreyen Weisen / verlasse dich auff Gott / komme seinen heiligen Insprechungen nach / kehre wieder in dein Heimet durch den Weg der Tugenden/ welcher dem Weg der Laster / so dich von deinem Vaterland weit abgeföhret/ gank und gar zuwider ist.

## 4. Punct.

Erwege bey dir die Ursachen / warum daß Gott gewölt / daß die ersten/ so auß den Heyden zum Glauben beruffen / Weisen/ oder auch König seyn solten. Die erste Ursach war / die weil das Exempel der König/ oder anderer Fürsten und Herzen / gar viel thut zur bekehrung eines ganzen Königreichs oder Fürstenthumbs: dan die Königen / Fürsten und Herzen ziehen gemeinlich die Underthanen nach ihnen/ gleich wie unter

R. P. Sulzen. 3. Buid.

den Himmelen der erste und höchste die andere nach ihm ziehet und umbtreibet. Die andere Ursach war / damit man sehen solte die Krafft des Glaubens/ zu welchem nicht allein die schlechte und einfältige Hirten/ sondern auch die Weisen / Gelehrten / und geschickte König gezogen wurden / und sich durch denselben führen und leiten lieffen / ja denselben höher schätzten weder alle Gelehrtheit und menschliche Wissenschaft.

Die dritte Ursach war / damit wir wissen solten/ daß die/ welche in dem wahren Glauben die Gebott gehalten / und sich demselben durch den Gehorsam unterworfen / rechte und wahre König seyn; dan sie beherrscher die unordentliche begierden und bewegnis ihres Herzens / und ihre eigene Liebe oder Sinnlichkeit / in welchem die höchste und rühmlichste beherrschung bestehet / wie der weise Seneca Ep. 113. spricht: Imperare tibi maximum imperium est. Die größte herrschaft ist/ über sich selbst herrschen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß er dem Christlichen Glauben solche Krafft und Hochheit gegeben / daß ihn so gar die König und Weisen gutwillig annehmen. Beseiß dich auch selbst ein König zu seyn / beherrsche und bezwinge die begierden deiner Sinnlichkeit/ eigene Lieb/ und alle andere unordentliche bewegungen deines Herzens.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / opffere dich selbst/ Erstlich der Mutter / und durch sie dem Sohn auff zu einem Diener.



M m

D d